

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

**Wanderlei Gefahren.**

Der Fischteich war am nächsten Morgen das zu beginnende Werk. Herr Gräfe, Wilhelm und Hurtig gingen zusammen nach der Bucht und wählten einen Platz, ungefähr zweihundert Schritt vom Schildkrötenteich entfernt, als den passendsten für diesen Zweck aus, weil das Wasser dort seicht war, so daß ihr Fischbehälter selbst am äußersten Ende nur ein Meter Tiefe hatte.

„Das ist leichte Arbeit für uns“, sagte Hurtig, „wir haben bloß kleine Felsenstücke zusammenzutragen und sie zu einer Mauer aufzuhäufen und zwar nach innen gerade in die Höhe, damit die Fische nicht hinaus können, und nach außen zu schräg abfallend, damit, wenn das Meer unruhig ist, die Wellen ihre Macht verlieren, indem sie so leicht ihren Weg über die Steine finden. Es ist wahr, wir können zu jeder Zeit Fische angeln, aber oft paßt es nicht mit der anderen Arbeit, oder das Wetter ist schlecht, und so ist es doch angenehm, wenn Juno immer welche zur Hand hat für den augenblicklichen Bedarf. Natürlich brauchen wir sie dann nur zu angeln, wenn wir gerade Zeit und Lust haben.“

„Hier in der Nähe sind aber wenig Steine, Hurtig, die werden wir weitab zusammenholen müssen“, sagte Wilhelm.

„Nun, so wollen wir unsere Räder holen, da können wir gleich viele auf einmal wegführen.“

„Wie wollen wir das auf der bloßen Achse anfangen?“

„Ich werde eine Tonne daran befestigen, in die wir sie sammeln können“, erklärte Hurtig.

Hurtig kam bald mit diesem Fuhrwerk an, und Wilhelm und Herr Gräfe schafften auf diese Weise sehr rasch die Steine zu, die Hurtig im Wasser zu einer Mauer aufbaute.

„Noch eine Einrichtung hätten wir fast vergessen, Herr Gräfe“, erwähnte Hurtig, „nämlich einen Badeplatz für die Kinder und gleichzeitig für uns alle, er würde uns fehlen, wenn das Wetter heiß wird; bis dahin aber können wir es noch verschieben. Natürlich müssen wir dazu tiefes Wasser wählen, ich werde aber sehr vorsichtig sein, wenn mir das Wasser bis über die Kniee geht, denn die Haiische sind in diesen Zonen